

- Johanneskapelle. Johanneskapelle: Straße nach Gföhl.
Statue des hl. Johann Nepomuk auf Wolken mit Putten; quadratischer, kartuschegeschmückter Sockel mit vorkragendem Gebälke aus grauem Stuck. Darüber kapellenartigen Baldachin mit Schutzmauer und zwei gemauerten Pfeilern, Holzbalustraden an den zwei offenen Seiten und Schindelmansardendach.
- Schloß. Schloß: Im Besitze des Freiherrn von Gutmann.
Modern. In der neu eingerichteten Kapelle am Hochaltare Altarbild, Kreuzigung mit Johannes und den beiden Marien, bezeichnet *Gottfrid Libalt fecit 1655*. Deutscher Manierist unter starkem venezianischen Einflusse.

Jeitendorf (Gföhl)

1. Jeitendorf, 2. Wietzen

1. Jeitendorf, Dorf

Literatur: Top. IV 520 f.

Ortskapelle. Ortskapelle: Um 1840, 1883 renoviert.

2. Wietzen, Dorf

Ortskapelle. Ortskapelle: Ende des XVIII. Jhs.
Weißlichgrau gefärbelter Backsteinbau; im W. Giebel mit geringen Eckvoluten, im S. und W. je ein Flachbogenfenster, im O. und N. je ein halbrunder Abschluß; auf dem Westgiebel des Schindelsatteldaches hölzerner Dachreiter.
Das Innere flachgedeckt, modern gefärbelt und neu eingerichtet.

Joching (Spitz) Dorf

Literatur: Top. IV 525; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. II 152; PLESSER, Kirchen, 488.

J. bildete mit St. Michael, Weißenkirchen und Wösendorf schon im XIII. Jh. eine Gemeinde Wachau genannt (1279 ein Richter erwähnt, FRIES, Die Herrn von Kuenring, Reg. 341). 1495 erhielten die Bewohner der Wachau ein Privileg von Max I. (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 985, Nr. 142). Diese Gemeinde bestand bis 1837. Herrschaft war Dürnstein. J. als solches wird zuerst wohl 1259 erwähnt (FRIES, a. a. O., Reg. 285). Mehrere Klöster waren hier begütert, so Michelbeuren (FRIES, a. a. O., Reg. 285), St. Pölten (1303, N.-Ö. Urkundenb. I 209, Nr. 172), Seitenstetten (F. 2, XXXIII 191, Nr. 188) u. a.

Langgestreckter Straßenort zwischen Donau und Gaisberg.

- Bildstock. Bildstock: Straße gegen Weißenkirchen; Backstein, gelb gefärbelt, prismatisch mit abgeschrägten Kanten, auf einem Mauerreste als Sockel; vierseitiges Tabernakel mit einer offenen Seite, pyramidenförmiges Steindach, eisernes Doppelkreuz; XVIII. Jh.
- Privathäuser. Haus Nr. 6 und 36: Ehemaliger St. Pöltener Hof. Das Chorherrenstift St. Pölten führte 1308 mit Erlaubnis Leutholds von Kuenring diesen Hof auf; dort bestand auch eine Kapelle, die 1444 und dann 1496 geweiht wurde; um 1780 bestand sie als Privatkanne; nach Aufhebung des Stiftes und Verkauf des Hofes diente sie eine Zeitlang häuslichen Zwecken und wurde 1858 renoviert. Der Hof erhielt seine jetzige Gestalt am Ende des XVII. Jhs. (1696).

Beide Häuser, die früher einen Hof bildeten, haben im rechten Winkel aneinander stoßende Giebelfronten; von Ortsteinen eingefast, mit einem durch einen

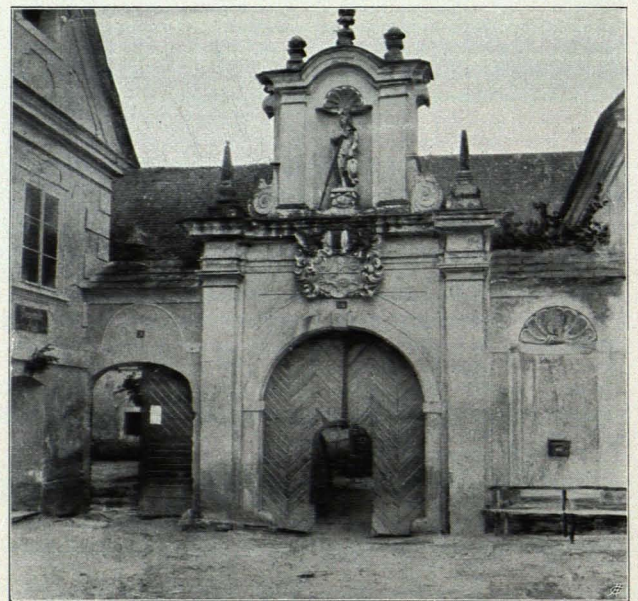


Fig. 113 Joching, Hofportal (S. 195)



Fig. 114 Joching, Hof (S. 195)

schmalen Sims abgetrennten Sockelgeschosse, einem kräftig profilierten Hauptgeschosse und einem Giebelgeschosse, das oben von der Abrahmung des Schindeldaches abgeschnitten wird. Eingebledete ovale und kartuscheförmige Felder.

Hofportal, Rundbogen von zwei Pfeilern flankiert; über dem Keilsteine skulptiertes Wappen des St. Pöltener Propstes Christ. Müller von Prankenstein mit dem Datum 1696; stark vorkragender Architrav mit kleinen Eckpyramiden und Kugeln; Mittelaufsatz mit Seitenvoluten, darinnen Rundbogennische mit Statue des hl. Hippolytus; darüber Muschel, Segmentgiebel mit Pinienzapfen; rechts Rundbogennische (Fig. 113).

Fig. 113.

Hof; jetzt durch eine Quermauer geteilt; in westlicher Hälfte Rundbogenarkade mit gedrückten Rundbogen auf Pfeilern, die durch größere Wandpfeiler getrennt sind und so eine Art Palladiomotiv bilden. An der Nordseite zwei breite Rundbogenfenster mit Keilstein, unter dem östlichen tonnengewölbte Durchfahrt. Hohe Schindeldächer mit schön gemauertem Kamine und schindelgedeckten Dachfenstern; in der Mitte der Nordseite Dachreiter mit Schallfenstern an jeder Seite und Sonnenuhr (s. Fig. 114).

Fig. 114.

An der Westfront des Hauses Nr. 6 Steintafel in kartuscheförmiger Umrahmung, seitlich von Blattwerk,

oben von einer Gesichtsmaske eingefasst; Inschrift: *Aedificant vobis alii nos posteritati Sic nos acceptum reddimus officium. Dess. Uralt Fürst: Stüfft Con. Reg. S. Augustini zu St. Pölten Frey eigener Zehent Hoff, Aufss Neue Erhebt und völlig aussgebaut. Von Tit. Herrn Christophoro . . . (verstümmelt) Probsten daselbsten Anno 1696.* Kapelle: Im ersten Stocke in der Nordwestecke länglicher Raum mit zwei quer-oblongen durch Gurtbogen getrennten Gratgewölben. — Hochaltar, Holz marmoriert; Altarbild, Maria Magdalena, von einem geringen deutsch-niederländischen Maler in der Richtung des Bock, zweite Hälfte des XVII. Jhs.; stark beschädigt. — An der linken Wand Kreuzigung Christi, figurenreiche Komposition, sicher von A. Mayer, Ende des XVIII. Jhs.

Haus Nr. 30: Über der Haustüre, über einem modernen Heiligenbilde, Schindelschutzdach, der Form nach um 1800. Rechts und links von ihm je ein oben abgerundetes Fresko mit gemaltem Rahmen; links St. Florian, rechts St. Nikolaus; gut erhalten. Sichere Werke des A. Mayer, wohl aus der Zeit seiner Tätigkeit im benachbarten Wösendorf (s. Übers. S. 59).

St. Johann s. (Groß-)Heinrichschlag

St. Johann im Mauerthal s. (Ober-)Arnsdorf

Kammern (Langenlois) Dorf

Literatur: Top. V 35; SCHWEICKHARDT, V. U. M. B. III. — (Kapellenuine) M. Z. K. N. F. X, CLIV; W. A. V. XXIII 19 f. (mehrere Abb. und Grundriß). — (Prähistorische Funde) SPÖTTL, Mitt. Anthr. Ges. XIX [201], XX 77 ff. — HOERNES, Diluv. Mensch in Europa 119. Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. infor. 1672.

Zuerst 1171 als Chambarn erwähnt, in welchem Jahre Herzog Heinrich Albero von Kuenrings Schenkung von zwei Alloden an Zwettl bestätigt (FONTES, 2, III 58); auch später war Zwettl hier begütert, namentlich im Besitze des Freihofes oder Schlosses, der mit einer kurzen Unterbrechung von 1525 bis 1587 immer dem Stifte gehörte. 1299 wurde K. durch die benachbarten Herren von Valkenberg beschädigt (Blätter d. Vereines f. Landeskunde 1885 392); 1619 wurde es von den aufständischen Böhmen, 1645 von den Schweden geplündert.

Diluvialer menschlicher Lagerplatz im Löß eines Hohlweges im N. des Ortes auf dem Wege zum „Heiligen Berg“, zirka 78 m lang, Feuerherd 6 m unter der Oberfläche mit Tierknochen, Feuerstein, Bergkristall usw.; Funde im Naturhistorischen Hofmuseum und bei einem Privatsammler.

Prähistorische
Funde

Sehr ausgedehnter und zerstreuter Längenort.